

«Können uns Initiativen vorstellen»

Roadmap 2020 Für Bankenverband-Geschäftsführer Simon Tribelhorn liegt die Lösung auf der Hand: Eine von Politik und Wirtschaft gemeinsam getragene Marketingorganisation würde die internationale Positionierung des Finanzplatzes Liechtenstein am besten unterstützen.

INTERVIEW: DANIEL BARGETZE

Herr Tribelhorn, nun steht die Roadmap 2020 des Bankenverbands. Wer ist jetzt für die Umsetzung verantwortlich?

Simon Tribelhorn: Der Bankenverband und damit die Geschäftsstelle zusammen mit den angeschlossenen Mitgliedsbanken. Als Dienstleister für unsere Mitglieder kommt der Geschäftsstelle nicht nur eine koordinative, sondern eine aktive Rolle in der Umsetzung der Roadmap 2020 und der entsprechenden Massnahmen zusammen mit den verschiedenen Ausschüssen und Arbeitsgruppen zu.

In der Roadmap stehen viele Punkte, auf die der Bankenverband selbst keinen oder nur wenig Einfluss hat.

Darum haben wir bewusst zwischen Anliegen und Massnahmen unterschieden. Mit den Anliegen wollen wir zu verschiedenen Fragen klar Position beziehen und der Regierung, der Politik, den Behörden und der FMA unsere Sicht mit an die Hand geben und darlegen, welche Rahmenbedingungen es braucht, damit der Finanzplatz auch in Zukunft attraktiv und wettbewerbsfähig ist. Die liegen in unserem eigenen Einflussbereich. Ein gutes Beispiel ist die Errichtung unserer Kindertagesstätte, der Villa Wirbelwind: Die Umsetzung dieses Projekts liegt bei uns.

Wie steht der Bankenverband zur Initiative «Familie und Beruf» der Wirtschaftskammer?

Wir waren bereits in die Vernehmlassung

der Vorlage involviert und haben dazu Stellung bezogen. Die Förderung der Kindertagesstätten unterstützen wir zu 100 Prozent.

Also volle Zustimmung zur Initiative der Wirtschaftskammer?

Die Initiative ist ja aufgesplittet in zwei Teile. Bei uns ist wie gesagt der erste Teil mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Fokus und da stehen wir absolut dahinter.

Sind auch vom Bankenverband Initiativen zu erwarten?

Das haben wir uns tatsächlich schon bei einigen Themen überlegt. Ich kann mir das durchaus vorstellen. Es ist ein gutes Instrument, sich einzubringen und zeigt, aber verlangt auch Engagement.

Während Liechtenstein zum Vorreiter in Sachen Steuertransparenz wurde, empfiehlt sich die USA zunehmend als Steueroase. Waren wir in vorausseilendem Gehorsam zu schnell in der Übernahme internationaler Steuerstandards?

Nein, ich glaube nicht. Von vorausseilendem Gehorsam würde ich schon gar nicht sprechen. Es war ein bewusster Entscheid, den automatischen Informationsaustausch umzusetzen, den auch alle mitgetragen haben. Wir vom Bankenverband haben eine klare Meinung hierzu: Wir können das Rad der Zeit nicht zurückdrehen und es war der richtige Entscheid. Es gibt uns auch Handlungsfreiheit und die Möglichkeit, das Steuerthema abzuschliessen.



«Europa verliert leider an Gewicht», sagt Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des liechtensteinischen Bankenverbands.

Bild: Daniel Schwendener

Dennoch: Ärgert es Sie nicht, dass das Interesse an Stiftungen in Delaware oder South Dakota plötzlich steigt?

Die Realpolitik ist sehr stark von Machtpolitik geprägt. Wir sind viel kleiner und verletzlich und es ist einfacher, auf Liechtenstein zu schießen als auf die USA. Sicher ist es nicht in Ordnung oder fair, wenn für andere Länder oder Player nicht die gleichen Spielregeln gelten. Wir können jedoch nur darauf hinwei-

sen und fordern, dass sich alle anderen auch an die globalen Spielregeln halten.

Europa könnte Druck ausüben.

Europa sollte tatsächlich ein grosses Eigeninteresse daran haben. Aufgrund innenpolitischer Verwerfungen und Uneinigkeiten verliert Europa jedoch leider an Gewicht.

Sie haben mit Luxemburg und Guern-

sey zwei Beispiele genannt, die ihren Finanzplatz sehr erfolgreich vermarkten. Was ist in diesen Ländern anders?

Dort ist eine von Politik und Finanzplatz gemeinsam getragene Organisation für das Marketing verantwortlich. Ein solches Public-Private-Partnership wäre meines Erachtens auch für Liechtenstein ein Erfolg versprechender Ansatz. Dafür braucht es allerdings die entsprechenden Ressourcen.

Neues Think Tank für die digitale Moderne

VON STEPHAN AGNOLAZZA

Die vierte industrielle Revolution und die digitale Transformation sind nur zwei Begrifflichkeiten, welche Wirtschaft und Politik derzeit beschäftigen. Ein neues liechtensteinisches Think Tank möchte nun ganz gezielt erforschen, wie die Transformation der aktuellen Ökonomie in die Digitale Moderne aussehen könnte. «THE HUS.institute», wie sich der neue Think Tank mit Sitz in Vaduz nennen wird, hält am Mittwoch, 24. August, sein erstes Treffen ab. Wie Mitgründer Rudolf Hilti erklärt, diene der Anlass dem Ziel, den Think Tank vorzustellen und seine geplanten Aktivitäten mit der HUS Community zu teilen. «Es handelt sich vornehmlich um eine Gruppe aus Kreativen mit überdurchschnittlichem Interesse an digitalen Zukunftsmodellen und jungen Vertretern aus Family Offices. Dazu werden internationale Kooperationspartner, unter anderem aus den HUS-HUBS Malmö, Teheran und San Francisco erwartet», so Hilti weiter. Die Teilnehmer zum Soft Launch am 24. August in Vaduz rekrutieren sich aus den persönlichen Netzwerken der beiden Gründer, Rudolf Hilti und Christopher P. Peterka.

Radikal-explorative Ansätze

Auf Nachfrage erklärt Hilti seine Motivation, weshalb er ein solches Forum gründen wollte: «Mir liegt viel daran

Liechtenstein als Knotenpunkt auf der digitalen Weltkarte stärker zu positionieren. Dazu scheint es mir erforderlich, die bestehende Landschaft hervorragender Initiativen mit einem «Outside-In»-Ansatz zu ergänzen.» Die Begegnung mit Christopher Peterka, der in der digitalen Sphäre hervorragend vernetzt ist, habe dann den Ausschlag gegeben. «Mit meinem lokalen und seinem internationalen Netzwerk werden wir gemeinsam bislang ungekannte Konstellationen, Formate und Ideen nach Liechtenstein bringen.»

Dass es bereits verschiedene Projekte gibt, welche sich mit dem Thema beschäftigen, ist für Hilti nicht ausschlaggebend. Mit dem Institut verfolgt er ganz neue Ansätze: «THE HUS.institute bringt die Welt nach Liechtenstein und verfolgt einen radikal-explorativen Ansatz in Ergänzung klassisch wissenschaftlicher Methoden. THE HUS.institute hilft so die Digitale Transformation zu verstehen und den (erforderlichen) Perspektivenwechsel in Führung und Weltanschauung kritisch zu begleiten.» Mittels international erprobter Innovations- und Innovationsstrategien könne Wertschöpfung so neu und nachhaltig gedacht und gemacht werden.

Die Veranstaltung vom Mittwoch wird der Auftakt des Institutes sein. Die Teilnehmer sollen eingeladen werden, sich an drei konkreten Vorhaben für das Jahr 2017 aktiv zu beteiligen.



Rudolf Hilti und Christopher P. Peterka (r.) gründen das neue Think Tank. Bild:pd



Liechtensteinische Gesellschaft für Qualitätssicherungs-Zertifikate AG (LQS)

Training

GAP-Bewertung

Auditierung

Zertifizierung

Ihre Partnerin mit ausgewiesener Methoden- und Normenkompetenz für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung, international vernetzt.

Schwerpunkte unseres Angebots

- Integrierte Führungssysteme
- Prozess- und Qualitätsmanagement
- Kundenzufriedenheitsmanagement
- Verbesserungsmanagement
- Umwelt- und Energiemanagement
- Risikomanagement
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Nachhaltigkeitsberichterstattung

Spezialisiert in der Prüfung und Handhabung internationaler Standards und Methoden sowie als Aussteller von anerkannten Konformitätsnachweisen.

Liechtensteinische Gesellschaft für Qualitätssicherungs-Zertifikate AG (LQS)

Altenbach 8, 9490 Vaduz, Liechtenstein
T +423 237 55 22 – www.lqs.li